Ford-Werke GmbH
Gesamtbetriebsrat
Information

9. Dezember 2021

Solidarität für Saarlouis – Zukunft für alle!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Schon mehrfach hatten wir euch über die besonders schwierige Situation unserer Kolleginnen und Kollegen in Saarlouis informiert. Seit Jahren leben sie in der Ungewissheit, wie es mit ihrem Standort weitergehen wird, ob es dort überhaupt eine Zukunft gibt oder das Licht gelöscht wird. Die Produktion dort hängt allein am Focus, der aber 2025 auslaufen wird und bisher keinen Nachfolger hat. Es muss also dringend eine verlässliche Aussage der Unternehmensleitung kommen, wie es danach mit Ford in Saarlouis weitergehen wird.

Am 14. September veranstaltete die IG Metall in Saarlouis einen Aktionstag für den Erhalt und die Sicherung des Werks. Hochrangige Politiker sagten dort ihre Unterstützung zu, Kolleg*innen aller deutschen Ford Standorte zeigten Flagge. Beschäftigte aus dem Werk und aus dem dortigen Industriepark, Geschäftsleute, Familienangehörige - die halbe Stadt war auf den Beinen, um eindrucksvoll zu zeigen, wie wichtig das Werk von Ford für Saarlouis und für das Saarland ist!

Zeitgleich mit diesem Aktionstag weilte Jim Farley, CEO der Ford Motor Company und damit der höchste Entscheider im Unternehmen, zu Besuch in der Europazentrale in Köln. In einem persönlichen Treffen haben wir ihm diese Aktion zur Kenntnis gebracht und sehr deutlich gemacht, dass sich hier nicht ein weiteres Werk des Ford Konzerns einfach sang- und klanglos abwickeln lassen wird. Wir kämpfen! Das hat der Gesamtbetriebsrat auch in seinem Schreiben an die deutsche Geschäftsleitung deutlich gemacht. Darin haben alle deutschen Ford-Standorte ihre Solidarität mit den Kolleginnen und Kollegen in Saarlouis bekundet. Wir stehen zusammen und werden die notwendigen Lasten gemeinsam stemmen!

Am 25. November hatte der Betriebsrat Saarlouis zu rein digitalen Mitarbeiterversammlungen geladen, da aufgrund der Corona Pandemie weiterhin keine regulären Betriebsversammlungen möglich sind.

Markus Thal, der Vorsitzende des Betriebsrats Saarlouis, begrüßte in der jeweiligen Schicht die Kolleginnen und Kollegen und ging in seiner Rede zunächst auf die Themen Corona und Halbleiter ein. Dabei betonte er, dass er insbesondere bei letzterem Thema ein deutlich professionelleres Handeln des verantwortlichen Ford Managements erwartet hätte und kein Verstecken hinter „die anderen haben auch alle Probleme“! Dann kam er zum wesentlichen Punkt, nämlich der Zukunftsdiskussion für den Standort Saarlouis. Damit verbunden ist das berufliche und persönliche Schicksal tausender direkt Beschäftigter mit ih-

ren Familien, der Zulieferer im Industriepark und der gesamten Infrastruktur im Einzugsgebiet. Die Auswirkungen einer Schließung des Werks mag man sich nicht vorstellen!

Allerdings sehen wir an anderen Beispielen, wie Genk/Belgien, England, Brasilien oder zuletzt Indien, wie schnell die Unternehmensspitze in Dearborn Produktionsstandorte schließt, teilweise mit Ankündigung per Bulkmail oder in der Presse. Und das ohne jegliche Rücksichtnahme auf die Beschäftigten! Das wird es mit uns nicht geben, das lassen wir nicht mit uns machen. Wir haben den europäischen Restrukturierungsplan („Reset und Redesign“) mitgetragen, wir sind schlank, flexibel und super-effizient – und wir stehen zusammen. Genau das ist unsere Stärke!

Das Werk in Köln wurde zum europäischen ‚Ford Electrification Center‘ ernannt und wird den ersten vollelektrischen Ford aus europäischer Produktion bauen, wenn auch auf einer Plattform von VW. Nun geht es um weitere elektrische Fahrzeuge, die in Europa gebaut werden sollen. Diesmal auf einer Ford-eigenen Plattform. So richtig entschieden ist das alles noch nicht, aber als Produktionswerke kämen Saarlouis und Valencia infrage. Für beide zusammen reicht das Produktionsvolumen allerdings nicht aus - es kann nach Logik der Entscheider nur eines geben. Das Europäische Management erwartet nun von beiden Werken Angebote, mit denen sie sich als Produktionsstandort bewerben können. **Sie entfachen also ein Bietergefecht, um die Standorte gegeneinander ausspielen zu können!**

Ein solches ‚Bietergefecht‘ mussten wir im Kölner Getriebewerk gerade durchleiden. Management, Belegschaft und Betriebsrat hatten ein extrem gutes Angebot für die eDrive-Komponentenfertigung abgegeben – aber das von Halewood/England war durch die hohen Subventionen des Landes noch besser. Und ähnlich soll es jetzt wohl wieder laufen: die Braut wird hübsch gemacht und mit einer stattlichen Mitgift ausgestattet, aber die Familie weiß nicht, ob die Hochzeit tatsächlich stattfinden wird.

Uns wurde schon ziemlich deutlich gesagt, dass Valencia insbesondere hinsichtlich der Personalkosten erhebliche Vorteile gegenüber unserem Werk habe. Auch deshalb haben wir als Gesamtbetriebsrat und einstimmig mit allen Standortbetriebsräten dem Europamanagement schriftlich mitgeteilt, dass wir in Deutschland gemeinsam antreten, mit allen Kolleginnen und Kollegen, um das Werk in Saarlouis zu retten. Saarlouis allein hätte in diesem ungleichen Wettbewerb keine Chance, das können wir nur im Schulterschluss schaffen. Nur gemeinsam können wir die Arbeitsplätze erhalten und dauerhaft sichern.

Die Probleme, die auf uns zukommen, betreffen aber nicht nur Saarlouis. Wir werden in Zukunft in allen Werksbereichen und an allen Standorten um Produktion, Produktentwicklung und die angeschlossenen Bereiche kämpfen müssen.

Um eine Zukunftsperspektive für Saarlouis zu bekommen und die Beschäftigung in allen unseren Standorten zu sichern, wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die im Rahmen des ‚Arbeitsteams Zukunft‘ alle relevanten Punkte analysieren und bewerten. Parallel sprechen wir mit hochkarätigen Politiker*innen fast aller Parteien und ganz besonders natürlich mit dem saarländischen Wirtschaftsministerium. Da soll keiner untätig bleiben und nachher sagen, er hätte von nichts gewusst! Als Betriebsräte sind wir hier natürlich auch permanent im Einsatz, zusätzlich zum Tagesgeschäft und den bekannten Themen Corona und Halbleiterknappheit.

Wie geht es jetzt weiter, was sind die nächsten Schritte?
Alle Arbeitsgruppen prüfen verschiedene Inhalte für ein Zukunftsmodell, um für den Standort Saarlouis eine positive Standortentscheidung zu erreichen. Die Vorschläge müssen bis zum 27. Januar 2022 abgeben werden. Dann wird das europäische Topmanagement analysieren und prüfen. Zwischenzeitlich erfahren wir nichts von dem, was in Valencia verhandelt wird und können auch nicht bei Bedarf nachbessern. Von daher erwarten wir vom Europäischen Management eine faire Prüfung und einen fairen Entscheidungsprozess! Spätestens am 30. Juni 2022 soll dann bekannt gegeben werden, wer den Zuschlag erhält.

Was passiert mit dem Werk, das nicht den Zuschlag erhält? Hierzu hat Ford Europa keinen Plan! Laut der gemeinsamen Erklärung von Euro-Betriebsrat (EBR) und europäischem Topmanagement soll es für jeden Standort in Europa eine Zukunft geben. Dies wurde gemeinsam mit Ford Europa im EBR vereinbart. Wir erwarten, dass das Europäische Topmanagement sich an die Absprachen hält und auch endlich liefert. Das sind sie uns Kolleginnen und Kollegen schuldig!

Was wir aber wissen: Wir sind eine starke Belegschaft in Saarlouis! Wir sind starke Belegschaften im RIC/Aachen, bei FCSD und in Niehl/Merkenich! Wir halten zusammen, arbeiten als Team, stützen uns gegenseitig, denn: **Wir sind Ford!!**

Wir haben starke Unterstützung in unserer Gewerkschaft, der IG Metall. Wir sind stark organisiert, politisch vernetzt und wir sind Wähler*innen. Wir stellen einen erheblichen Wirtschaftsfaktor dar – als Steuerzahler, Konsumenten, als Macher des „Made in Germany“! Wir sind das Aushängeschild von Ford in Deutschland und Europa und stehen für Qualität und Zuverlässigkeit! Oder, wie es unser Kollege Lars Desgranges von der IG Metall Völklingen formulierte: „Ohne uns kann Ford in Europa einpacken!“ Das sollten die Entscheider bei Ford Europa wissen, das müssen und werden wir ihnen immer wieder sagen!

Wir gehen jetzt wieder an die Arbeit, in die Verhandlungen, und wir zeigen, was wir können. Denn es geht jetzt ums Ganze! Für die Kolleginnen und Kollegen in Saarlouis, aber auch für alle anderen deutschen Standorte. Das muss uns allen immer bewusst sein, da dürfen wir uns nichts vormachen. Wir brauchen gute und zukunftsfähige Arbeitsplätze, nicht nur heute und morgen, sondern noch weit darüber hinaus. Wir werden mitgestalten und zeigen, wer wir sind und was wir können. Und wir sind kampferprobt - das haben wir bereits beim 24-Stunden-Streik unter Beweis gestellt. Notfalls mit allen Mitteln!!!

Vier Belegschaften, ein Ziel: **Gemeinsam für Saarlouis!**

Glück auf!

Martin Hennig
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat
Ford-Werke GmbH

Schriftliche Erklärung der Betriebsräte aller deutschen Standorte an Stuart Rowley.

ZUKUNFT FÜR DAS SAARLAND
Ford Saarlouis und Zulieferbetriebe

Sehr geehrter Herr Rowley,

am 22.10.2021 sind Betriebsrätinnen und Betriebsräte aller deutschen Standorte zu einer Arbeitskampfschulung zusammengekommen und tragen folgende Punkte als Ergebnis an Sie heran:

1.Der von Ihnen ausgerufene Bieterwettbewerb muss beendet werden. Er ist das Gegenteil von Sozialpartnerschaft und spaltet die Belegschaften über Grenzen und Standorte hinweg.
Alle Produktionsstandorte müssen auch künftig Autos bauen. Sie haben in der Vergangenheit bewiesen, dass sie globaler Innovationstreiber sind und hochmotiviert zum Erfolg des Unternehmens beitragen. Schaffen Sie und Ihr Team Perspektiven und übernehmen Sie soziale Verantwortung. Nur so kann bewiesen werden, dass „One Ford“ keine leere Worthülse bleibt.

2.Wenn es darum geht, die Wettbewerbsfähigkeit für Saarlouis zu verbessern, kann das nur gelingen, wenn alle deutschen Standorte gemeinsam dafür eintreten. Wir akzeptieren auch hier keine Spaltung der Belegschaft und werden einen gemeinsamen Vorschlag unterbreiten. Wir erwarten, dass Sie diesen auch akzeptieren und sich zu 100 % dem Total Cost – Ansatz verpflichtet fühlen. Wo der Dollar letzten Endes herkommt, muss egal sein.

3.Die Betriebsräte werden unabhängig von der Entscheidung für alle Arbeitsplätze kämpfen und auch hier solidarisch füreinander eintreten. Wenn Arbeitsplätze vernichtet werden, statt Perspektiven zu schaffen, werden wir alles tun, was möglich und nötig ist, dies zu verhindern.

„Der oberste Zweck des Kapitals ist nicht, mehr Geld zu schaffen, sondern zu bewirken, dass sich das Geld der Verbesserung des Lebens widmet.“ Dieser Satz ist nicht von einem linken Utopisten oder Gewerkschafter, sondern stammt von unserem Gründer Henry Ford. Halten Sie sich an diesen Geist, beenden Sie die unsozialen Bieterwettbewerbe jetzt und für die Zukunft und schaffen Sie Perspektiven für alle Standorte. Eine treue und motivierte Belegschaft wird es Ihnen danken.

Übergabe der unterschriebenen Erklärung an Stuart Rowley am 18. November 2021.